



Haushaltsrede GRÜNE Norderney

Sehr geehrter Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Ratskolleg*innen,
sehr geehrter Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

vermutlich gibt es das Jahr nicht, in dem die Aufstellung eines Haushaltsplans als „einfach“ bezeichnet werden kann. Auch für 2024 ist der Haushalt nicht „einfach“. Deshalb bedanken wir uns vorab bei der Kämmerei für den Haushaltsentwurf 2024. Vielen Dank für die souveräne Begleitung in Zeiten, in denen Nachzahlungen, Teuerungen und Aufschläge an der Tagesordnung zu sein scheinen. Hier einen kühlen Kopf zu bewahren ist garantiert eine Herausforderung.

Trotz der guten formalen Ausarbeitung bietet der Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 unserer Meinung nach jedoch inhaltliche Defizite und politische Weichenstellungen, die nicht zu einem ökologischen, nachhaltig wirtschaftenden und sozialen Norderney passen:

Als erstes zu nennen wäre hier die Sanierung bzw. Umgestaltung des Skaterparks für bis zu eine dreiviertel Million Euro. Dies erachten wir nur dann als sinnvoll, wenn man diejenigen, die ihn später nutzen sollen, mit in den Planungsprozess einbezieht. Hier gibt es bereits die Zusage der Stadtverwaltung, dass genau dieser fehlende, wichtige Schritt nachgeholt werden soll. Und sollte dabei herauskommen, dass eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen diese Fläche in ihrer Freizeit nutzen werden, ist eine solche Summe sicherlich sinnvoll angelegt. Dieses Geld allerdings nur für einen überschaubaren, ausgesuchten Kreis auszugeben, sprengt für uns eindeutig den Rahmen, auch wenn eine Fördersumme des Wattenmeer-Achter hier im Raume steht. Denn letztlich ist es aus unserer Sicht irrelevant woher das „öffentliche Geld“

kommt, denn auch hier handelt es sich um Steuergeld und dies sollte möglichst so investiert werden, dass viele davon profitieren und nicht nur wenige.

Als zweites halten wir ein Carport für 150.000 Euro für städtische Mitarbeiter*innen grundsätzlich für eine gute Idee, aber der Ort dafür ist mehr als ungünstig, da er zu weit entfernt ist vom eigentlichen Arbeitsplatz. Menschen wollen kurze Wege und die derzeitige Planung passt leider nicht zu dieser einfachen Feststellung. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass ein Car- oder in diesem Fall Bikeport neben dem Conversationshaus sinnvoller und vor allem angenehmer für die städtischen Mitarbeiter*innen ist. Hier sollte priorisiert und kommuniziert werden, vor allem mit dem Mitarbeiter*innen der Stadt. Beides ist kostenneutral, schafft Struktur und Transparenz innerhalb der Verwaltung und im Rat.

Und um direkt an dieses Thema anzuknüpfen, sind 15.000 Euro für den Posten „Schaffung Verkehrssicherheit und Neuanlage Fahrradständer“ in unseren Augen zu wenig. Um dieses Thema, und damit verbunden das Fahrrad-Chaos in der Innenstadt, anzupacken, muss die Stadt definitiv mehr Geld in die Hand nehmen.

Und ebenfalls mehr investiert werden muss in den Ausbau von Solar und Photovoltaik. Hier sehen wir die Bemühungen der Stadt, vermissen aber das notwendige Tempo, welches wir in einer globalen Klimakrise benötigen. Wir hoffen sehr, dass es am Ende des Jahres nicht der Ausbau erneuerbarer Energie ist, der eventuell nicht realisiert werden kann. Wenn wir als Inselgemeinde von fossilen Energieträgern unabhängig sein wollen, können wir mehr tun und schneller alle städtischen Gebäude mit nachhaltiger und ressourcenschonender Energie ausstatten. Und nein, wir machen das nicht, um von Norderney aus das Klima und die Welt zu retten, sondern wir tun es, weil wir unseren Beitrag leisten. Denn das geschieht in unserem ureigenen Interesse. Zukünftig werden wir froh sein über jedes Solarpanel und jedes gut gedämmte Gebäude, denn letztlich sparen wir dadurch nicht nur Energie, sondern auch Geld ein.

Wir würden uns ein beherztes Nachsteuern des Haushaltsplanes wünschen und lehnen diesen in der jetzigen Form ab.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.